

# Statistik als Welt-Anschauung

Der Vaterstettener Bernhard Lermann zeigt mit dem Künstler Jens Semjan Wirklichkeit als Datensammlung

**München** ■ Klack macht es, und an der Wand erscheint ein Bild, das sieht nach Heimat aus und frischer Luft: Ein Bergpanorama in zweierlei Grün mit zackigen Gipfeln. Die heile Welt hat eine Überschrift: „Kirchenaustritte in Deutschland seit 1970“ steht da. Es handelt sich um eine Statistik. Anfang der neunziger Jahre war der Höhepunkt der Austritte aus beiden Kirchen erreicht, sagt sie. So sieht das also aus.

Wieder macht es klack und klack und klack, denn hier im ersten Stock der Städtischen Kunsthalle in der Lothringerstraße 13 in München stehen vier Dia-Projektoren nie still. Langsam, aber verlässlich werfen sie eine Statistik nach der anderen an die Wände des kleinen Raums. Eine Bildwelt aus klaren geometrischen Figuren: Kreisen, Säulen und Linien, die zum Beispiel davon erzählen, dass wir den Atomkrieg fürchten – mehr als die Klimakatastrophe –, dass wir vom Reisen, aber oft auch von Bewegungsunfähigkeit träumen. Dass die „Einwohnerzahl“ der Facebook-Community zwischen Indien und den USA liegt, aber der größte Containerhafen immer noch in Singapur.

„Im klassischsten Sinne Konzeptkunst“ sei das, sagt Jens Semjan zu diesem Projekt, das er mit dem Vaterstettener Bernhard Ler-

mann präsentiert. Tatsächlich stellt ihre „Grand Insolvency Show“ – eine „Ausstellungspolemik“ – die klassische Frage der Kunst, wie die Welt abzubilden sei. Eine unlösbare Aufgabe, sagt der Titel – selbst oder vor allem in unserem Datenzeitalter, das die Vermessung der Welt auf die Spitze treibt.

Bernhard Lermann als gelernter Online-Redakteur, heute selbständiger PR- und Marketing-Berater in Vaterstetten, weiß aus seiner Berufserfahrung, wie mächtig die Bilder der Statistiken wirken: „Statistiken sind für Firmen eine Religion“. Eine Religion mit Glaubenssätzen, die aus Datensätzen generiert werden, die ihrerseits Entscheidungen hervorbringen. Eine Welt-Anschauung, die sich als vollkommen objektiv ausgibt, während es gleichzeitig immer schwieriger scheint, echte Information aus der Datenflut zu filtern. Semjan und Lermann antworten darauf, indem sie – durchaus konstruktiv – ein mögliches Abbild der Realität in etwa 300 Statistiken anbieten, die sie nach eigener Aussage aus seriösen Quellen erstellt haben und auf dem altmodisch-analogem Wege der Dia-Projektion präsentieren. Selbstverständlich erscheint die Welt hier in jenen Aspekten, auf die ein Künstler und ein Redakteur sie

eben befragen: Kleinwaffenexporte, Kultur, Parteispenden, Staatsverschuldung – naturwissenschaftliche Fragestellungen wird man darunter kaum finden. „So etwas kann gar keine unpolitische Geschichte sein“, sagt Bernhard Lermann, „es ist schon aufklärerisch gemeint.“ Nachdenklich mag stimmen, dass die Bildungsausgaben der USA weit höher liegen als die Aufwendungen dafür hierzulande. Und wenn dann – klack, klack – die Rate der Laptops, die in den

ersten drei Monaten versagen, neben der Zahl HIV-infizierter Kinder aufscheint, sind das mehr als zwei neutrale Informationen. Dann bleibt da eine große Frage.

LENA GRUNDHUBER

„The Grand Insolvency Show“ bis 26. Februar zu sehen in der Städtischen Kunsthalle München, Lothringerstraße 13, erster Stock. Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 14 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Jens Semjan und der Vaterstettener Bernhard Lermann (rechts) präsentieren „The Grand Insolvency Show“. Foto: Bentele-Glomb